

VOLL ACHZIGER

Godin
Z1 Bass



Sind wir Bassisten nicht immer auf der Suche nach dem Ton? Wir kaufen und verkaufen Bässe, Verstärker und Boxen, tauschen Saiten, Hardware und Tonabnehmer, um ihn zu finden. Auch ich habe ausgesprochen großen Spaß daran, Irrtümer inbegriffen. Anfang der neunziger Jahre bekam ich einen Bass in die Hände, der meiner Suche nach meinem ultimativen Fretless vorläufig ein Ende machte: einen Godin Z1 aus Kanada. Zwar war es ein bundierter Bass, aber ein freundlicher Gitarrenbauer änderte das sehr schnell. Leider musste ich den Bass aus akutem Geldmangel einige Jahre später schweren Herzens wieder verkaufen.

Von Leif Bendt



Vergessen habe ich ihn nicht, und es war nur eine Frage der Zeit und des Bankkontos, wann ich mir wieder einen Godin Z1 zulegen konnte. Vor einigen Monaten war so weit und ich ergatterte im Internet einen sehr gut erhaltenen Bass in strahlendem Weiß. Dieser Bass ist ebenfalls bundiert, doch nach Erscheinen dieser Ausgabe der BassQuarterly werde ich mir die Zeit nehmen und ihn eigenhändig zu einem bundlosen Bass umbauen.

Robert Godin hat mit diesem Instrument vor etlichen Jahren seine ersten Schritte in Richtung Bassbau betrieben und drei Bässe mit unterschiedlichen Tonabnehmerbestückungen auf den Markt gebracht: Z1, Z2 und Z3. Alle drei Bässe gab es sowohl als bundierte als auch als Fretless-Versionen. Der Z2 hatte die gleiche Bridge mit den integrierten Piezoelementen plus aktive EMG P/J Tonabnehmer, der Z3 nur die EMGs. Später wurden dann Z2 und Z3 in Z111 und Z11 umbenannt und mit Evans-Pickups ausgerüstet. Aber es dreht sich ja hier um den Godin Z1. Herzstück ist das von ZETA entwickelte und gebaute Tonabnehmersystem. Während sich alle anderen Hersteller von Tonabnehmern auf die Verbesserung herkömmlicher mag-

netischer Abnahmesysteme konzentrierten, beschritt ZETA einen völlig neuen Weg: Nur durch piezokeramische Wandler wird die Schwingung der Saiten abgenommen und durch eine ebenfalls von ZETA gebaute Aktivelektronik verstärkt. Das haben zwar schon andere Hersteller so in ihren Instrumenten verwendet, allerdings gehörten zum einen Bässe generell nicht unbedingt zu den präferierten Instrumenten, schon gar keine massiven E-Bässe, und zum anderen ist im Z1 nicht einfach ein herkömmliches piezokeramisches Tonabnehmersystem eingebaut worden.

Aufwendig

Jede Saite wird von insgesamt vier einzelnen Piezoflächen abgenommen, diese Flächen sind V-förmig angeordnet, sodass die Saite in diesem V liegt und die Piezos nicht nur den Druck bzw. die Druckänderung der Schwingung in der Vertikalen abnehmen, sondern hauptsächlich die Druckänderung in der horizontalen Ebene. Da die Basssaite beim Anschlagen zum großen Teil horizontal schwingt, ist es klar, dass die Abnahme anders klingt als bei einem einfachen System, wie es bis heute zum größten Teil noch in akustischen Gi-





tarren und Bässen verwendet wird. Leider ist diese aufwendige Konstruktion einer der Schwachpunkte des Basses, denn die insgesamt sechzehn Tonabnehmer sind recht empfindlich und beim Saitenwechsel ist eine gewisse Vorsicht angebracht. ZETA hat übrigens nicht nur das Tonabnehmersystem hergestellt, sondern die komplette Bridge für den Bass an Godin geliefert. Die überzeugt, da die T-förmigen Saitenreiter sehr massiv wirken und in tiefen Führungsnuten liegen. Die Oktavreinheit wird durch eine lange Schraube vorgenommen, die Einstellung der Saitenlage durch jeweils zwei kleine Inbusschrauben pro Saitenreiter. Das Signal wird von vier einzelnen Preamps verstärkt, die in der Lautstärke über kleine Trimpoties eingestellt werden können. Die Verbindung von Pickups zur Platine geschieht über eine einfache Steckverbindung, die der zweite Schwachpunkt des Basses ist. Ich würde einem geübten Techniker die Verbindung fest verlöten lassen, doch Vorsicht, die Kabel sind sehr dünn! Als Klangregelmöglichkeiten stehen mir Lautstärke, Bässe und Höhen zur Verfügung. Nicht unbedingt üppig, mehr allerdings braucht der Godin Z1 gar nicht. Später brachte ZETA übrigens noch weitere innovative Saiteninstrumente auf den Markt, wie zum Beispiel den Mirror 6 Guitar to MIDI Converter mit einzeln verkabelten Bundstäbchen in einer eigenen Gitarre oder den Prism Bass, ein aus Kohlefaser hergestellter Viersaiter mit dem ZETA Pickup-System, ein sehr extravaganter Bass mit abgefahrener Kopfplatte und spacier Korpusform. So waren die achtziger Jahre eben. Erst in den neunziger Jahren kam der Crossover Bass auf den Markt, ein Bass, der wie ein klassischer Kontrabass auf einen Stachel gestellt oder aber am Gurt getragen werden konnte. Der Name war Programm. Bei diesem Instrument wurde eine überarbeitete Version des ZETA Pickup-Systems verwendet, ebenso übrigens bei der Strados Violine aus Kohlefaser.

Mein Bass ist eine spätere Version, zu erkennen an dem geänderten Schriftzug auf der schmalen, fast telegasterförmigen Kopfplatte und an der Daumenaufgabe oberhalb der Saiten. Die ersten Bässe, die immerhin bereits 1989 das Licht der Musikwelt erblickten, besaßen noch ein fettes Achtzigerjahre-Logo auf der schwarzen Kopfplatte und keine Daumenstütze. Auch

mein erster Z1 hatte noch das große Logo und keine Daumenstütze, die habe ich damals selbst gebaut und angeschraubt. Den Godin Z1 Bass gab es meines Wissens nach nur in drei Farben: Schwarz, Weiß und Silbergrau. Kein Wunder, dass es so manchem Besitzer in den Fingern juckte, den Bass farblich etwas aufzupeppen. Zum Glück ist dieser davon verschont geblieben. Andere Verbesserungen betrafen die Grover Tuner, die nicht unbedingt zu den leichtesten und präziseisten ihrer Zunft gehörten. Damit jedoch kann ich gut leben, denn das Aussehen mit den wellenförmigen Flügeln ist schon cool ... und ihre Aufgabe verrichten die Mechaniken auf meinem Bass gut.

An der Quelle

Robert Godin stellt seine Instrumente in Kanada her, so sitzt er in Bezug auf die Holzversorgung direkt an der Quelle. Im Z1 Bass verwendete er für den Hals soliden einstreifigen Ahorn, das Griffbrett mit den mittelstarken Bündlen besteht aus Palisander. Der Hals hat eine schmale Form, am Sattel misst er gerade einmal 38 mm. Dafür ist er recht solide geformt, mit einem nicht zu dünnen D lässt er sich gut spielen und bietet eine gesunde Stabilität und einen soliden Ton. Der Korpus besteht aus Linde, einem sehr weichen und basstarken Holz. Und so klingt der Ton des Basses: resonant und schwingungsstark, mit kräftigem Schub in den Bässen und nicht zu aufdringlichen Höhen. Bei der Korpusform blieb Godin klassisch orientiert, hier stand eindeutig der Jazz Bass Pate. Etwas anderes wäre wahrscheinlich zu viel gewesen.

Das ZETA System bringt den Klang des Instrumentes sehr authentisch an die Ohren, durch die Piezos geht er im Sound fast so tief runter wie ein Kontrabass. Interessant finde ich, dass der Bass selbst mit einem bundierten Hals mehr nach Fretless klingt als so manch anderer Bass ohne Bundstäbchen. Ich kann mir allerdings trotzdem nicht vorstellen, den Bass über einen längeren Zeitraum nur bundiert zu spielen. Nix da, die Bünde müssen raus!

Robert Godin beendete seine Zusammenarbeit mit ZETA übrigens nach den Z-Bässen und tat sich mit L.R. Baggs zusammen, schon 1990 kam der AcousticBass auf den Markt, ein E-Bass mit Hohlkammern und einem L.R.Baggs Pickup-System, doch das ist eine andere Geschichte. Der Nachfolger des AcousticBasses ist übrigens der immer noch im Programm befindliche A4 Bass, sogar die Kopfplatte sieht immer noch gleich aus. Der Godin Z1 Bass wurde nur von 1989 bis 1992 produziert und einen zu finden, ist gar nicht so schwer, aber es ist ein spezieller Bass mit einem eigenen Ton. Wer klingen will wie Jaco in seinen besten Tagen, sollte sich lieber nach einem anderen Instrument umsehen. Wer dagegen einen eigenen, knurrigen, beinahe kontrabassähnlichen Fretlesston sucht ... auf geht's zur Jagd Richtung achtziger Jahre. ■



BTB

VOLO



ALLE NEUHEITEN
LIVE ERLEBEN!

musikmesse
Frankfurt am Main 17. – 18. 4. 2015
Halle 4.0 | Stand F35

TAKE FLIGHT

SOARING ON THE NEW SHORTER SCALE BTB

Introducing the Volo...meaning to fly. Higher and faster...beyond anywhere you've taken your playing before. This was the motivation behind the creation of this latest offering from the Ibanez Bass Workshop. Taking our legendary BTB, we reconfigured it into a shorter scale (33") instrument, making it more than a mere runway for fast fingers, but with factory tuning of E to C, encouraging bold new excursions into the baritone range. A bass ramp between the pickups maintains airspeed by keeping plucking fingers from digging too deep.

Encouraging musical creativity through innovative bass building—that's what Bass Workshop is all about.



5pc BTB5 Maple/Bubinga
33" scale neck-thru



Ibanez Custom Electronics 3-band
EQ with Mid frequency switch



Mono-Rail V bridge

Ibanez.com

Additional specs: Mahogany wing body/Ash top • Medium frets • Rosewood fretboard with Abalone dot inlay • Bartolini® BH1-5 pu's

f ibanez.germany

**IBANEZ BASS
WORKSHOP**
FROM CONCEPT TO REALITY